

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Band: 28 (1976)
Heft: 17

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE/KOMMENTARE

«Heidi» kommt auf den Bildschirm

Johanna Spyris erfolgreichstes Jugendbuch als Serie für die ARD

iti. Die INTERTEL Television GmbH München produziert «Heidi» in internationaler Co-Produktion (Deutschland/Schweiz/Australien) für die Arbeitsgemeinschaft Rundfunkwerbung der ARD als Fernsehserie (26 Folgen je 30 Minuten). Die Dreharbeiten beginnen noch in diesem Jahr an den Originalschauplätzen in der Schweiz und in Frankfurt am Main. Mit über 20 Jugendbüchern war Johanna Spyri (1829–1901) in die schweizerische und in die Weltliteratur eingegangen. «Verschollen und nicht vergessen», «Heimatlos» und die «Geschichten für Kinder und auch für solche, die Kinder liebhaben» sind nur einige Titel. Der Welterfolg aber, der Johanna Spyris Namen über alle Kontinente trug, blieb «Heidi». Das auch 1975 beliebteste Jugendbuch wurde bisher in über 80 Millionen Exemplaren verbreitet, in alle Weltsprachen (40) übersetzt.

Sechsmal wurde die Geschichte vom armen Waisenkind Heidi, das bei ihrem kauzigen Grossvater – dem Alp-Oehi – aufwächst, dann als Spielgefährtin der gelähmten Klara in das Haus Sesemann nach Frankfurt am Main kommt, um krank vor Heimweh nach ihren geliebten Bergen in die Heimat zurückzukehren, bisher verfilmt. Shirley Temple war 1937 die erste Glamour-Heidi. 1952 produzierte die Schweiz den Heidi-Stoff in zwei Teilen «Heidi» und «Heidi und Peter». Die Schweizer Heidi war Elsbeth Sigmund, der Alp-Oehi Heinrich Gretler. In «Heidemarie – s'Waisehind von Engelberg» spielte Eveline Grüneisen die Heidi und Gustav Knuth den Alp-Oehi. Gustav Knuth blieb der Alp-Oehi auch in der österreichischen Verfilmung, Eva Maria Singhammer war hier seine Heidi. Die letzte, sechste Verfilmung war eine Co-Produktion mit den USA mit Jennifer Edwards als Heidi.

Während «Heidi» auch als Hörspiel auf Schallplatte erschienen ist, gegenwärtig in Japan als Zeichentrickfilm und in den USA als Kino-Zeichentrick-Musical produziert wird, sucht die INTERTEL Television München die Heidi für den Bildschirm.

Cedric Dumont 30 Jahre bei der SRG

drs. Vor 30 Jahren, am 1. September 1946, trat Cedric Dumont in den Dienst des damaligen «Radio Basel»; die erste Sendung mit dem von ihm gegründeten und geleiteten Unterhaltungsorchester – das ursprünglich seinen Namen trug – wurde am 6. Oktober 1946 ausgestrahlt. Er wurde zunächst als vielseitiger Bandleader, Dirigent und Komponist bekannt. Nach zwanzigjähriger Tätigkeit beim UOR übernahm er 1966 die Leitung der Unterhaltungsabteilung des Radios der deutschen und der rätoromanischen Schweiz. 1973 wurde er Direktor des Radiostudios Zürich, und seit 1974 leitet er die Programmkoordination Radio und Fernsehen DRS. Cedric Dumont ist Gründer und Vorsitzender der AUDES (Arbeitsgemeinschaft für Unterhaltung der deutschsprachigen Sender) und Delegierter für Leichte Musik der UER (Europäische Rundfunkunion). 1966 wurde ihm der Kompositionspreis der «Communauté radiophonique de la langue française» verliehen.

Als Musiker und Arrangeur verfügt Cedric Dumont auch über eine vielfältige Auslandserfahrung. Er arbeitete vor seiner Rückkehr in die Schweiz u. a. für die Orchester Jack Hylton, London, Benny Goodman und André Kostelanetz, New York; als Komponist wirkte er mit Erfolg auch für Film- und Schallplattenproduktionen, und als Dirigent führten ihn Gastverpflichtungen in zahlreiche Länder Europas und nach Übersee.